

„28 Punkte, aber kein Spitzenteam“

FTG Pfungstadt will hoch in die A-Liga / Dabei hat sie laut ihres Trainers jedoch das gleiche Problem wie der SV 98

Von Jan Felber

PFUNGSTADT. Eigentlich habe er ja gar nicht mehr als Trainer wirken wollen, doch dann kam ein Anruf der FTG Pfungstadt. Als Oliver Schnepfer vor knapp einem Jahr das Angebot bekam, den Fußball-B-Ligisten zu trainieren, zögerte er nur kurz. Daniel Schmeichel und Antonio Sabatino vom FTG-Vorstand bearbeiteten Schnepfer nämlich derart, dass er sich auf das Abenteuer einließ. Die FTG war im Sommer 2023 nach sechs Jahren aus der A-Liga abgestiegen, es drohte der direkte „Durchmarsch“ bis in die C-Liga. „Sie haben mich damals gefragt, ob ich helfen kann, und da habe ich mich dann halt breit schlagen lassen“, erinnert sich Schnepfer, der auf Daniel Bock folgte, schmunzelnd.

Wegen des SV Weiterstadt:
Zwei Teams steigen auf

Der Neue brachte die Wende, er stabilisierte das Team und holte zudem im Winter zwei ehemalige FTG-Spieler zurück. Es folgte eine richtig gute Rückrunde, am Ende stand Platz acht zu Buche. „Mit etwas mehr Glück und mehr Effizienz wären auch einer oder zwei Plätze höher möglich gewesen“, sagt Schnepfer im Rückblick. Nach einem „interessanten Transfersommer“ ist das Ziel in dieser Saison denn auch ein deutlich höheres geworden: Auf jeden Fall soll diesmal der Aufstieg her. Weil die ersten beiden Mannschaften in der B-Liga am Ende wegen des freiwilligen Rückzugs des SV Weiterstadt aus der A-Liga diesmal direkt hochgehen und keine Relegation gespielt wird, hat die FTG als aktueller Tabellenführer die besten Karten.

Geld bekommt keiner, der im Süden Pfungstadts direkt neben dem mittlerweile abgerissenen Schwimmbad klickt. Und dennoch haben sie es in diesem Sommer geschafft, gleich mehrere Kicker zurückzuholen – mit überaus kreativen Mitteln. „Gemeinsam mit dem Vorstand hatten wir die Idee, das Team zu verstärken“, erinnert sich Schnepfer, „deshalb haben wir einfach mal viele ehemalige FTG-ler angeschrieben. Da runter waren auch Fußballer, die schon in der Jugend hier waren. Und so ist es uns gelungen, sechs Spieler zu holen, die aus höheren Klassen kamen.“



Unter Flutlicht: An diesem Donnerstag kommt es wieder – wie hier im November 2022 – zum Pfungstädter Derby. Foto: Peter Henrich

Doch im Fußball sind Namen das eine, Erfolge das andere. Letzteren hatten sie jedoch bei der FTG. Im Sommer wurden sie schon mal Stadtmeister, da konnte man das Potenzial des Teams bereits erahnen. „Mit diesem Kader war es von Anfang an dann auch unser Ziel, wieder in die A-Liga zu kommen. Das habe ich ganz offen kommuniziert, und das kam so auch aus der Mannschaft selbst raus.“

Nur TSV Eschollbrücken fehlt in Schnepfers „Sammlung“

28 Punkte sind es nach dem jüngsten 3:2 bei der SG Modau II nach zehn Spielen, nur gegen den FSV Schnepfenhausen (3:3) verließen die Pfungstädter den Platz nicht als Sieger. „Man muss aber auch sagen, dass erst zehn Spiele absolviert sind, da kann immer noch alles passieren. Man kann gegen jeden verlieren“, weiß der FTG-Coach, der auch schon beim SV Hahn und bei Germania Pfungstadt Übungsleiter war und selbst unter anderem noch beim TSV gekickt hatte. Fehlt nur noch der TSV Eschollbrücken, „dann hätte ich alle Pfungstädter Vereine durch“, sagt er lachend.



Es sind immer noch viele Pfungstädter in beiden Vereinen, da knistert es natürlich schon.

Oliver Schnepfer, FTG-Trainer, vor dem Derby gegen Germania am Donnerstag

Um direkt wieder ernst zu werden. „Unsere Ergebnisse sind teilweise zwar deutlich, aber manche Spielverläufe waren durchaus kompliziert. Wir hatten immer mal Hänger drin.“

Das habe seine Mannschaft übrigens mit dem SV Darmstadt 98 gemein. Denn auch dort moniert Trainer Florian Kohfeldt ja immer wieder mal, dass seine Mannschaft in ge-

wissen schwächeren Phasen noch nicht abgedrückt genug ist, um diese ohne Schaden zu überstehen. „Das ist bei uns – auf einem anderen Niveau natürlich – genauso“, sagt Schnepfer. „Wir sind gut, aber wir sind noch keine Spitzemannschaft.“ Es fehle einfach noch die Konstanz innerhalb der 90 Minuten. „Wir fangen meistens gut an, gehen auch in Führung. Doch dann haben wir immer mal 15 oder 20 Minuten, wo ein bisschen Lässigkeit reinkommt. Damit geben wir dem Gegner oft auch mal ein Zeichen, dass bei denen noch was gehen könnte. Das müssen wir noch aus uns herausbekommen.“

Dabei sind sie auf einem guten Weg, dieser soll so weiter beschnitten werden. Der nächste Schritt ist das Derby gegen Germania Pfungstadt, los geht es an diesem Donnerstag um 19.30 Uhr. Die FTG hat zwar Heimrecht, dieses wird aber getauscht – gespielt wird bei der Germania in der Ostendstraße, wegen des dort besseren Platzes. „Unser Rasenplatz war früher mal ein Hartplatz“, erläutert Schnepfer. „Wir haben Probleme im Winter, aber es geht eigentlich noch. Man kann

natürlich nicht so gut arbeiten wie auf einem Kunstrasen, aber es gibt Schlimmeres.“

Am Ende sollen am Donnerstag auf jeden Fall die nächsten drei Punkte verbucht sein. Das Derby ist zwar kein so großes Thema mehr wie vielleicht

„Man kann natürlich nicht so gut arbeiten wie auf einem Kunstrasen. Aber es gibt Schlimmeres.“

Oliver Schnepfer, FTG-Trainer, über die Trainingsbedingungen im Winter

noch vor 25 Jahren, aber es ist natürlich immer noch etwas Besonderes. „Damals war ein solches Derby eine ganz andere Sache, allein wegen der vielen Zuschauer“, blickt Schnepfer auf jene Zeit zurück, als sich in Pfungstadt noch mehr Fußball-Teams duellierten (es gab auch noch den spanisch geprägten CDE und den TSV) als heute. „Es sind aber immer noch viele Pfungstädter in beiden Vereinen, da knistert es natürlich schon. Sie wollen uns bestimmt weh tun.“